Laibacher Zeitung.

Nr. 237. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Dienstag, 16. Oktober.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem außerordentlichen Professor der Staatsrechnungs-Wissenschaft an der k. k. Universität Wien Dr. Joseph Schrott anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige eifrige und ersprießliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Oktober d. J. dem Hilfsämterdirector bei dem Handels- und Seegerichte in Triest Ferdinand Sedmach aus Anlass seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Oktober d. J. dem Hilfsämterdirector bei dem Landesgerichte in Triest Johann Baptist Fonzari bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuereinnehmer Johann Koníček zum Hauptsteuereinnehmer für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agramer Zeitung" meldet, der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Gradište zum Baue der Pfarrkirche den Betrag von 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Hundsheim im politischen Bezirke Bruck a. d. Leitha in Niederösterreich zu Schulzwecken eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der ungarische Staatsvoranschlag für 1884.

Im ungarischen Abgeordnetenhause legte am 13. d. M. der Finanzminister den Staatsvoranschlag für das Jahr 1884 vor. Die ordentlichen transitorischen, sodann Investitions- und außerordentliche gemeinsame Auslagen sind pro 1884 im ganzen mit 329 200 230 fl. präliminiert. Für 1883 wurden einschließlich der Nachtragscredite im ganzen 333 321 156 Gulden bewilligt. Es zeigt sich daher für das Jahr 1884 ein Mindererfordernis von 4 120 926 fl.

Die gesammten Einnahmen wurden pro 1884 mit 308 864 180 fl. präliminiert, während dieselben pro 1883 mit 309 194 749 fl. festgestellt wurden. Pro 1884 wurde daher um 330 569 fl. weniger präliminiert. Die ordentlichen Ausgaben sind pro 1884 mit 298 200 338 fl. veranschlagt, während pro 1883 289 844 661 fl. bewilligt wurden. Es zeigt sich daher ein Mehrerfordernis von 8 355 677 fl. Von dieser Mehrausgabe entfallen 5 329 701 fl. auf solche Auslagen, welche mehr durchlaufender Natur sind und der Steigerung einzelner Gefälls-Einnahmszweige entsprechen, und zwar: beim Finanzetat 1 545 933 fl., beim Post- und Telegraphenwesen 681 160 fl., bei den Staatsbahnen 2 604 493 fl., bei den Staatsforsten und Gestütsanstalten 368 364 fl. und bei dem Justizetat 129 751 fl.

Die eigentliche Mehrausgabe, nach Abzug der bei einigen Titeln sich zeigenden Minderausgabe von 1 106 521 fl., beträgt 3 025 976 fl. Das Plus von 8 355 677 fl., besteht aus folgenden Posten: bei Reichstag 17 337 fl., bei gemeinsamen Ausgaben 951 692 fl. mehr, bei Centralpensionen weniger 9320 fl., bei Eisenbahn-Zinsengarantie-Vorschüssen 105 683 fl. weniger. Das Mindererfordernis beträgt somit 1 084 032 Gulden. Dem gegenüber steht das Mehrerfordernis bei der Cabinetskanzlei mit 1756 fl., bei Pensionen mit 21 189 fl., bei den Staatsschulden mit 10 804 302 Gulden. Bei dem Titel „Autonome Verwaltung Kroatiens, Slavoniens" beträgt das Plus 33 175 fl., bei Fiume 2000 fl., bei dem Ministerium des Innern 958 038 fl., wovon auf das ordentliche Erfordernis des V. und VI. Gendarmerie-Commandos 809 233 fl. entfallen, während der Rest von 148 805 fl. sich auf die Centralverwaltung und Comitatsverwaltung im Sinne des Gesetzartikels XV vom Jahre 1883 auf Vermehrung der Polizeiwache, Krankenverpflegs- und Irrenanstalts-Auslagen vertheilt.

Beim Finanzministerium beträgt das Mehrerfordernis 1 655 573 fl., das wirkliche Mehrerfordernis jedoch nur 109 640 fl. infolge der Errichtung des Finanzgerichtshofes, der Vermehrung der Steuerämter, der Vermehrung des Personales der Gebürenbemessungs-Aemter und der Tabak-Centraldirection. Der Rest von 1 545 933 fl. ist eher durchlaufender Natur und steht in Verbindung mit der Steigerung der Einnahmen der verschiedenen Gefällszweige.

Beim Communications-Ministerium beträgt das Mehrerfordernis 3 747 373 fl. Hievon entfällt auf das Ministerium selbst 1 142 880 fl. Die Ausgabe bei der Centralverwaltung beträgt 22 489 fl. weniger infolge der Auflassung des Eisenbahn-Centralinspectorates und dessen theilweiser Einverleibung in das Ministerium. Dagegen ist die Ausgabe bei den Bauämtern eine höhere um 46 390 fl. infolge Personalvermehrung, bei den Straßen- und Wasserbauten um 433 819 fl. zur Fortsetzung und Beendigung der in den Vorjahren begonnenen Arbeiten; endlich mehr bei Post- und Telegraphenwesen um 681 160 fl., weil die Entwicklung dieser Staatsanstalten unbedingt nothwendig erscheint. Uebrigens findet dieser Mehraufwand Deckung in der anzuhoffenden Mehreinnahme per 1 071 600 fl. Bei Eisenbahnen und Fabriken betragen die Betriebsauslagen, der anzuhoffenden größeren Einnahme entsprechend, um 2 604 493 fl. mehr, weil infolge des Ausbaues der Strecken Budapest-Semlin, Budapest-Uj-Szöny und anderer kleiner Zweigbahnen sowie der Uebernahme der Strecke Uj-Szöny-Bruck das Eisenbahnnetz im Jahre 1884 um 388 690 Kilometer länger sein wird, als das heute im Betriebe befindliche.

Beim Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe beträgt das Mehrerfordernis 426 514 fl., darunter wirkliche Mehrauslagen infolge Aufstellung der noch fehlenden vier Districts-Forstinspectorate 19 650 fl. und infolge Aufnahme eines größeren Credites behufs Deckung der mit der Sammlung von Daten für Warenstatistik laufenden Kosten 38 500 fl. Die restierenden 368 364 fl. entfallen auf Staatsforste und Gestüte und finden Deckung in den bei diesen Titeln anzuhoffenden Mehreinnahmen.

Bei Cultus und Unterricht beträgt das Mehrerfordernis 271 851 fl., wovon auf die Centralverwaltung und auf die Leitung der Unterrichts-Angelegenheiten auf Grund des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1883 41 950 fl. entfallen. Das Erfordernis für Volks-

Feuilleton.

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klinck.

(8. Fortsetzung.)

Der tiefe Ernst des jungen Mannes machte Else stutzig und sie nahm zögernd das überreichte Papier und faltete es auseinander. Verwundert las sie die Zeilen, auch die Gratulation in Form einer Randbemerkung.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Normann. Was habe ich damit zu thun?" fragte sie, das Papier in die Hände des Verwalters zurücklegend, der schon geglaubt hatte, dass ein furchtbarer Schreck das schöne Mädchen zu Boden schmettern würde. In ihrem Gesicht machte sich nicht die geringste Veränderung bemerkbar, nur um ihren Mund zuckte es in leisem Spott.

„Fräulein Else, Sie stehen nicht in Beziehungen zu dem Schreiber dieses Briefes?" fragte der junge Mann, indem er Else's Hand stürmisch ergriff.

Aber sie entzog ihm dieselbe unwillig.

„Sie glaubten, weil darin von einer Müllerstochter die Rede ist, so müsse ich das sein?" fragte sie einem so frostigen Tone, wie er ihn noch nie zuvor von ihr gehört hatte. „Ich sage Ihnen, Else Brand wird mit ihrem Gelde nie ersetzen, was ein erbärmlicher Mensch im Leichtsinn verschleudert hat."

Sie machte dem Verwalter eine steife und förmliche Verbeugung und eilte raschen Schrittes davon, ehe er noch Zeit fand, ein Wort zu seiner Entschuldigung hervorzubringen. In wenigen Augenblicken hatte sie die Brücke erreicht und war hinter den Vorrathshäusern verschwunden.

„Thor! Eifersüchtiger Thor, der ich war!" murmelte Normann. „Ich habe sie tief gekränkt."

Missmuthig trat er den Rückweg nach dem Schlosse an, und doch enthielt der Gedanke, dass Else nicht die Braut des Barons sei, für ihn unendliche Beruhigung. Er wollte schon in den nächsten Tagen eine Aussöhnung herbeizuführen suchen und ihr den wahren Grund seiner Herzensangst mittheilen. Wenn sie ihn erhörte!

Aber die Gelegenheit zu einer Aussöhnung wollte sich durchaus nicht bieten, obgleich Normann Else wiederholt sah.

Sie fand ihm gegenüber den alten, harmlosen Ton nicht wieder. Sie musste immer an den abscheulichen Brief denken, den Kurt von Eßlingen geschrieben. Mit der Erinnerung aus ihren Kindertagen an den frischen, fröhlichen, kecken Husarenlieutenant hatten sich seither immer freundliche Gedanken verknüpft, und es berührte sie peinigend, sein Bild nun so häßlich entstellt zu sehen. Gegen den Verwalter aber fühlte sie etwas wie Zorn, dass er sie einen Blick in ein Herz werfen ließ, das sie seither für rein und unverdorben gehalten.

Wenige Tage später war Else mit einem Körbchen den Bergabhang hinangestiegen, die letzten Herbstblumen zu pflücken. Sie fand nicht viele mehr. Unten am Wege standen einige Königskerzen, die sie um ihres Duftes willen liebte. Weiter nach oben fanden sich noch einige Bergnelken, auch Schafgarbe und einige blaue Glockenblumen. Es war nicht viel, was sie noch fand, und die Farbenpracht schwand auch längst dahin, aber sie hatte dennoch mit vielem Geschick einen hübschen Strauß daraus gebunden und betrachtete ihn mit Wohlgefallen.

Sie stand jetzt auf der Höhe, dicht an dem unbegrenzten Parkrand von Schloss Rotenburg, und schaute über das im färbigen Herbstgewand strahlende Thal, durch welches die Saale, mit dem rothen Unstrutwasser vermischt, schäumend und brausend dahinstürzte. Gewaltige Regengüsse im oberen Lande hatten das Wasser erhöht, stellenweise war die Saale aus ihren Ufern getreten und hatte einen Theil der Wiesen überschwemmt.

Indem Else noch, in tiefe Betrachtungen verloren, dastand, hörte sie plötzlich einen festen Männerschritt auf dem Kieswege des Parkes, und seitwärts blickend sah sie Baron von Eßlingen daher kommen. Nun hemmte auch er den Schritt. Ihr erster Gedanke war Flucht, ihr zweiter, zu bleiben. Was bekümmerte sie dieser Mann?

So blieb sie, aber die heißen Blutwellen stiegen ihr in die Wangen und überhauchten sie mit einem tieferen Roth. Nun näherten sich auch seine Schritte mehr.

Schon seit einigen Tagen hatte er Schwarz-Else vergeblich gesucht, und nun war ihm der Zufall günstig. Als er sie so plötzlich vor sich sah, unverschleiert, das liebliche Gesicht mit den reinen, edlen Zügen ganz nahe vor sich, da musste er seinen Fuß unwillkürlich anhalten.

Aber Kurt von Eßlingen war kein Knabe und den Frauen gegenüber kein Neuling. Nur einen Moment hatte er gezögert und dann war er entschlossen, diesen günstigen Moment nicht unbenützt vorbeigehen zu lassen. Sie konnte es gewiss nicht übel deuten, wenn er sich ihrer erinnerte.

„Fräulein Brand, nicht wahr, ich täusche mich nicht?" sprach er muthig.

Sie wandte ihm ihr Gesicht zu, ganz ruhig und ernst, und sah ihn mit scheinbarer Verwunderung an.

(Fortsetzung folgt.)

unterricht wurde um 60000 fl. erhöht. Der noch verbleibende Rest vertheilt sich auf die verschiedenen Unterrichtsanstalten infolge der fortwährenden Entwicklung derselben. Beim Justizministerium stellt sich das Mehrerfordernis mit 227973 fl. heraus. Hievon entfallen auf den Landes-Institutsfond zur Unterstützung entlassener Sträflinge 129751 fl., welche Mehrausgabe Deckung findet in der Mehreinnahme des genannten Fonds von 129751 fl. Die erübrigenden 98222 fl. rühren daher, dass der bisherige 11proc. Intercalar-Abzug bei den Titeln Gerichtshof, Bezirksgerichte, auf 3 pCt. reduciert wurde.

Das Mehrerfordernis beim Landesvertheidigungs-Ministerium von 289937 fl. findet seinen Grund darin, dass die einzelnen Budgetposten infolge Auflassung des bisherigen Pauschalsystems, respective des im großen Umfange benützten Virements, durch Präliminierung des den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Erfordernisses erhöht wurden. Die einzelnen Posten des Mehrerfordernisses betragen daher im ganzen 9439709 fl. Wird hievon das Mindererfordernis von 1840032 fl. in Abzug gebracht, so zeigt sich im Ordinarium ein Plus von 8355677 fl.

Auf transitorische Auslagen werden pro 1884 präliminiert 2157590 fl.; für 1883 wurden bewilligt 6728946 fl., daher pro 1884 weniger um 4571356 fl. Hievon entfallen auf das Ministerium des Innern 150211 fl., auf das Finanzministerium 3688370 fl., weil die zur theilweisen Deckung der Cassenscheine für 1883 bewilligten 4000000 fl. entfallen, andererseits die Stadt Szegedin die nach dem aus dem Theiß-Anlehensfonde enthaltenen Anlehen per 5000000 fl. pro 1884 fällige Annuität nunmehr selbst zu bezahlen hat. Dagegen musste eine neue Post mit 450000 fl. aufgenommen werden zur Deckung des im Jahre 1883 aufgenommenen Hypothekar-Anlehens von 6764800 fl. — Beim Communications-Ministerium beträgt das Mindererfordernis 942000 fl., nachdem die Regierung über die Kosten der bei verschiedenen Flüssen auszuführenden Arbeiten eine separate Vorlage dem Reichstage unterbreiten wird. — Beim Cultus- und Unterrichtsministerium beträgt das Minus 27775 fl. Die Gesammtsumme des Mindererfordernisses beträgt 4810356 fl. Dagegen wurde mehr aufgenommen: beim Ministerium für Handel und Gewerbe um 150000 fl. für die im Jahre 1885 in Budapest abzuhaltende Ausstellung, beim Landesvertheidigungs-Ministerium 89000 fl. für Anschaffung von Infanteriegewehren zur Ergänzung der Kriegsvorräthe.

Auf Investitionen werden präliminiert für 1884 23981607 fl., für 1883 wurden bewilligt 30791855 Gulden, daher für 1884 weniger 6810248 fl., wovon auf das Communications-Ministerium 11638438 Gulden entfallen, nachdem einerseits für den Bau der Eisenbahnstrecken Budapest-Semlin und Budapest-Uj-Szöny für 1884 weniger benöthigt wird (anstatt 15500000 fl. nur 5812708 fl.), andererseits die zum Baue der Szegediner Theiß-Brücke, der Szegediner Brückenauffahrten, der neuen Szegediner Dammarbeiten und des Fiumaner Petroleumhafens für 1883 bewilligten Credite von 1947275 fl. für 1884 ganz entfallen. Höher erscheint dagegen das Erfordernis beim Ministerpräsidium mit 5000 fl., beim Finanzministerium mit 2716206 fl., wovon auf die Vergütung des Wertes der im Jahre 1884 zu übernehmenden Uj-Szöny-Brucker-Linie 2611704 fl. und auf den Beitrag zum Baue der Göllnitzer Vicinalbahn 200000 fl. entfallen. Mehr beträgt noch das Erfordernis bei den Staatsbahnen 2015320 fl. für den Ausbau des Bahnhofes in Budapest. Höher ist ferner die Ausgabe beim Ackerbau- und Handelsministerium mit 57364 fl. und beim Cultus- und Unterrichtsministerium mit 29300 fl. Die Summe dieser Posten beträgt 4 Millionen 828190 Gulden. Wird diese von dem Mindererfordernisse von 11638438 fl. in Abzug gebracht, so resultiert noch ein Mindererfordernis von 6810248 fl. Für gemeinsame außerordentliche Ausgaben werden für 1884 4860695 fl. in Anspruch genommen; für 1883 waren bewilligt 5955694 fl., daher weniger um 1094999 fl.

An ordentlichen Einnahmen werden für 1884 präliminiert 295519102 fl.; für 1883 waren festgesetzt 281249625 fl., daher mehr 14269477 fl. Von diesem Plus entfallen auf die Staatsschulden, den höheren Tilgungsquoten entsprechend, 435813 fl.; auf das Ministerium des Innern 5651 fl. Beim Finanzministerium wurden den Schlussrechnungsergebnissen sowie den neueren gesetzlichen Bestimmungen entsprechend im ganzen um 9500445 fl. mehr präliminiert. Von diesem Mehr entfallen: auf directe Steuern 1205600 fl., auf Verzehrungs- und Consumsteuern 279244 fl., auf Mineralölsteuern 2444000 fl., auf Agiogewinn 127000 fl., auf Zoll 1600 fl., auf Stempelgebüren und Taxen 635580 fl., auf Punzierung 1869 fl., auf Tabakgefälle 1188036 fl., auf Salzgefälle 303988 Gulden, auf Bergwesen 1699870 fl., auf die Staatsdruckerei 33000 fl., auf die Einnahmen der Budapester Brücken 16480 fl., auf Staatsbahnen und Fabriken 2169350 fl., auf verschiedene Einnahmen 32479 Gulden, zusammen 10138096 Gulden.

Weniger betragen die Einnahmen: bei der Verzehrungssteuer-Restitution 93866 fl., beim Lottogefälle 191468 fl., bei Staatsgütern 350000 fl., zusammen 637651 fl. Nach Abzug dieser Mindereinnahme beträgt sohin die anzuhoffende Mehreinnahme 9500455 fl. Beim Communicationsministerium beträgt das Plus 1098546 fl., welches sich auf Post- und Telegraphenwesen vertheilt. Bei den Staatsbahnen und Fabriken sind die Einnahmen den höheren Betriebsausgaben entsprechend höher um 2604493 fl., beim Ackerbau- und Handelsministerium höher um 445627 fl., was auf Staatsforste und Gestüte entfällt. Bei Cultus und Unterricht sind die Einnahmen um 22103 fl., beim Justizministerium um 26461 fl. höher. Hier wird bemerkt, dass in dem Plus von 130338 fl. die höhere Einnahme des Fondes zur Unterstützung entlassener Sträflinge mit 129751 fl. enthalten ist. Die angeführten Posten betragen im ganzen 14269477 fl.

Auf transitorische Einnahmen werden pro 1884 13345078 fl. präliminiert. Für 1883 waren festgestellt 27945124 fl., daher pro 1884 weniger um 14600046 fl., weil die im Creditwege pro 1883 beschaffte außerordentliche Bedeckung der Baukosten der Budapest-Semliner Bahn, dann der von der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft für die Wagthalbahn erlegte Wert von 7648013 fl., endlich die Bedeckung der theilweisen Einlösung der Cassescheine von 4 Millionen pro 1884 entfällt.

Das Schlussresultat ist folgendes: Die Summe der ordentlichen Ausgaben beträgt 298200338 Gulden, die der ordentlichen Einnahmen 295519102 fl., sohin beträgt der Abgang in der ordentlichen Gebarung 2681236 fl. Für 1883 war derselbe mit 8595036 fl. in Aussicht genommen, es ist somit der für 1884 in Aussicht genommene um 5913800 fl. geringer. Hier muss bemerkt werden, dass in dieser Gebarung das Zinsengarantie-Erfordernis mit 10664780 Gulden enthalten ist. Zur Deckung dieses Abganges von 2681236 fl. ist jene Mehreinnahme von 3 Millionen Gulden in Aussicht genommen, welche im Falle der Annahme der dem Reichsrathe vorzulegenden Gesetzesvorlage über die Abänderung der Grundsteuer, der Haus-, Capitalszinsen- und Rentensteuer sowie des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages erwartet werden kann. Im ganzen beträgt der Abgang 20336050 Gulden, der für 1883 betrug 24126407 fl., somit ist der Abgang für 1884 um 3790357 fl. geringer, und wenn in Berücksichtigung gezogen wird, dass die transitorischen Einnahmen infolge des Wegbleibens der für Eisenbahnbauten im Jahre 1883 im Creditwege beschafften außerordentlichen Bedeckung um 14600046 Gulden geringer sind, während die transitorischen Ausgaben, Investitionen und gemeinsamen außerordentlichen Ausgaben nur um 12476603 fl. geringer sind, so stellt sich die Bilanz des Jahres 1884 im ganzen um 5913800 fl. günstiger heraus. Zur Deckung des Abganges von 20336050 fl. dienen in erster Linie die oberwähnten 3000000 fl. Der Rest von 17336050 Gulden wird dagegen im Creditwege zu beschaffen sein. Diesen im Creditwege zu beschaffenden 17336050 fl. entgegen steht das Investitionserfordernis von 23981607 Gulden, größtentheils nothwendig zur Fortsetzung und Beendigung begonnener Eisenbahnbauten.

Zur Lage.

Das Abstimmungsresultat über die kroatische Wappenfrage im ungarischen Abgeordnetenhause bildet fortgesetzt den Gegenstand der journalistischen Discussion. „Die Woche" äußert sich folgendermaßen über diese Angelegenheit: „Wenn irgend jemand, so verstehen die Ungarn den Nationalitäten-Rummel. Wenn irgend ein Volk Ursache hätte, sich in der ihm zugewiesenen Domaine stramm zu halten, so sind es die Magyaren. Sie sind verhältnismäßig klein an Zahl und haben in der ganzen weiten Welt keinen verwandten Stamm, wie es auch nirgends eine Sprache gibt, die der ihrigen nur einigermaßen ähnlich ist. Und dennoch reichen sie, denen die volle gesetzliche Macht zugebote steht und denen jedenfalls ein Schimpf angethan worden, den Slaven versöhnlich die Hand. Und nicht Tisza allein that es. Die Majorität von 82 Stimmen, die er ganz unerwartet erhielt, zeigt, dass ganz Ungarn mit dem Vorgange einverstanden ist." — Das „Prager Abendblatt" sagt: „Die über alles Erwarten große Majorität, mit welcher im ungarischen Abgeordnetenhause der Beschlussantrag des Ministerpräsidenten v. Tisza in Angelegenheit der kroatischen Wappenschilder angenommen wurde, hat die Organe der deutsch-liberalen Opposition in hohem Grade consterniert. Ist doch damit dargethan, dass auch die große Majorität der ungarischen Volksvertreter sich mit einer Politik nicht zu befreunden vermag, welche auf der Theorie vom Hammer und Ambos beruht, und dass sie gern geneigt ist, nationale Zugeständnisse zu machen, wenn damit der innere Frieden gefördert werden kann. Dies passt aber den Organen unserer „Unversöhnlichen" nicht in den Kram, und daher ihr Unmuth. — Die Olmützer „Neue Zeit" bemerkt: „Die wahrhaft staatsmännische Mäßigung und Friedensliebe, die Herr von Tisza an den Tag legte und durch die er sich neue und große Verdienste um Ungarn sowohl als um die ganze Monarchie erwarb, finden in allen patriotischen und gemäßigten Kreisen der beiden Reichshälften einmüthige und rückhaltlose Billigung."

Die „Politik" antwortet auf die Forderung der „Narodni Listy", dass die Landtags-Wahlreform in Böhmen über die Köpfe der Deutschen hinweg durchgeführt werde, mit Folgendem: „Die versöhnliche Haltung unserer maßgebenden Politiker gegenüber unseren deutschen Landsleuten ist nicht allein vom politischen, sondern auch, und zwar eminent, vom patriotischen Standpunkte aus eine Pflicht, deren Nichterfüllung für uns leicht verhängnisvoll sein könnte. Es lässt sich nun einmal nicht ungeschehen machen, dass die Deutschen zwei Fünftel der Gesammtbevölkerung unseres Vaterlandes repräsentieren, also eine gewaltige Minorität bilden, dass mit ihnen unter allen Umständen gerechnet werden muss, und dass es heller Wahnsinn wäre, über sie zur Tagesordnung übergehen zu wollen, da dies ja im Hinblicke auf die culturelle Bedeutung dieses Volkes und auf dessen realen Besitz sowohl als auch im Hinblicke auf die nationalen und politischen Verhältnisse des Staates ein Ding der Unmöglichkeit ist. Allein selbst wenn die Majorisierung des deutschen Volksstammes durchführbar wäre, könnten und dürften sich unsere maßgebenden Kreise dazu nicht entschließen, weil es ihr Patriotismus, ihre Sorge für das Wohl dieses Landes nicht zulassen würde. Unsere deutschen Landsleute verhalten sich allerdings allen unseren Annäherungsversuchen gegenüber schroff ablehnend, allein das darf unsere Politik nicht beirren, und es beirrt sie auch nicht. Wir sind von der felsenfesten Ueberzeugung durchdrungen, dass dieses Land nur dann gedeihen kann, wenn die beiden Volksstämme in Frieden neben einander wohnen, und da das Gedeihen des Landes auch das Gedeihen unserer Nationalität bedingt, so gebietet uns unser Patriotismus wie auch der gesunde nationale Egoismus, dass wir das Zustandekommen dieses Friedens anstreben und dass wir zu diesem Ende selbst große Opfer bringen. Von einem Bunde spricht niemand, denn dazu sind unsere Interessen doch zu widerstrebend, allein ein modus vivendi muss hergestellt werden. Es ist allerdings schwer, die geeigneten Mittel und Wege zu finden; diese Schwierigkeit darf aber unsere Politiker nicht abschrecken, sie nicht müde werden lassen, immer neue und neue Versuche zu machen, und wer ihnen diese schwere Aufgabe noch schwieriger macht, ja wer sich so weit versteigt, ihre Versöhnlichkeit als eine Versündigung gegen die Interessen des Landes und ihres Volkes brandmarken zu wollen, der ist kein Patriot, und mag er seinen Patriotismus mit noch so tönenden Phrasen betheuern."

Aus Prag

wird unterm 12. Oktober gemeldet: In der Sitzung der Handelskammer verliest Präsident Dotzauer eine Zuschrift des Statthalters, wonach die nächste Kammer-Ergänzungswahl noch auf Grund der bestehenden Wahlordnung durchzuführen ist und die vorbereitenden Schritte zur Neuwahl zu treffen sind, da die Wahlperiode erst mit Dezember 1883 zu Ende gehe. Hierauf beginnt die Debatte über den Wahlreformentwurf. Von deutscher Seite liegt ein Majoritäts- und von böhmischer Seite ein Minoritätsbericht vor. In demselben wird seitens der Minorität bekämpft, dass die Gruppe Bergbau fallengelassen und dafür die Gruppe landwirtschaftliche Industrie neu geschaffen wurde. Ferner bemerkt Minoritätsredner Otto, dass die Vertretung der Czechen durch den Majoritätsentwurf beeinträchtigt werde, dass unter 48 Kammermitgliedern dem Kleingewerbe bloß acht Stimmen eingeräumt seien und der Entwurf überhaupt dahin abziele, die bisherige Majorität aufrechtzuerhalten. Sobotka erwidert unter anderem, eine österreichische Regierung könne nicht gestatten, dass, wie der Minoritätsentwurf verlange, in der Prager Handelskammer bloß sechs, im günstigsten Falle zwölf Deutsche Platz fänden, und dass sich kein Deutscher finden würde, der in einer solchen Kammer seinen Platz einnähme. Eduard Grégr weist auf ein einfaches Rechenexempel und die gerechte Berechnung hin, auf deren Basis der Minoritätsentwurf zustande kam, während die Majorität nur von „geistigen Beziehungen" rede. Mit „geistigen Beziehungen" könne man nicht dividieren und addieren. Wir benützten die einfache Arithmetik, wie wir sie in der Schule lernten, Ihr aber benützet die Arithmetik der Politik. (Vybornè-Rufe.) Wenn behauptet werde, kein Deutscher könne in der Minorität seinen Platz hier einnehmen, so fragt Redner, ob seine Partei es also nicht für eine Unehre halten solle, in einer solchen Minorität hier zu sitzen, während doch nach dem Verhältnisse der Wähler die Majorität ihr gebüre. Wenn die Regierung ihr Programm der Gerechtigkeit, wonach die czechische Nationalität nicht bedrückt werden soll, consequent ausführen will, so wird sie den Minoritätsentwurf acceptieren und nicht den Majoritätsentwurf, welcher die Hegemonie der Deutschen bedeute. Nach dem Schlusworte des Minoritäts-Referenten Bondy und des Majoritäts-Referenten Forchheimer wurde der Majoritätsentwurf mit 24 gegen 11 Stimmen der Czechen angenommen. Die czechischen Kammer-

mitglieder stimmten auch für den § 1 des Majoritätsantrages, welcher die Zahl der Kammermitglieder auf 48 erhöht.

Aus Lemberg

schreibt man der „Pol. Corr." unterm 12. d. M: Das gestern zu Ehren des Statthalters v. Zaleski veranstaltete Bankett nahm einen glänzenden Verlauf. Alle hervorragenden Abgeordneten und überhaupt drei Viertel von deren Gesammtzahl nahmen an der Ovation theil. Den ersten Toast brachte der Landmarschall Dr. Zyblikiewicz aus, indem er in herzlichen Worten betonte, dass der Statthalter, welcher aus dem Schoße des Landtages auf seinen Posten gelangt sei, auch weiterhin im Landtage verbleibe. Gleich seinem Vater, dem unvergesslichen ehemaligen Statthalter von Galizien, erfreue sich der derzeitige Statthalter in ebenso hohem als verdientem Maße sowohl der Gunst der Krone als der Sympathie des ganzen Landes. Der Statthalter v. Zaleski erwiderte mit einem Toaste auf Landmarschall Zyblikiewicz, „den unvergleichlichen Veteranen im politischen Leben, den unermüdlichen nnd erfolgreichen Förderer aller vitalen Landesinteressen", welcher seinen ganzen jugendlichen Eifer zum Heile der Landesangelegenheiten unversehrt bewahre. Abgeordneter Podlewski feierte das Andenken des Vaters des Statthalters. Abgeordneter Dr. v. Grocholski trank auf die Gesundheit des Grafen Alfred Potocki, welchen das ganze Land mit größter Freude rüstig und thätig in seiner Vertretung mitwirken sehe, seine Theilnahme am öffentlichen Leben als eine der besten Bürgschaften für die Zukunft betrachtend. Abgeordneter Graf Potocki erwiderte mit einem Toaste auf Dr. v. Grocholski, den „bewährten, von allen gepriesenen und bewunderten Führer des Polenclubs im Reichsrathe."

Aus Budapest

wird unterm 13. Oktober berichtet: Der „Pester Lloyd" veröffentlicht ein Schreiben des gewesenen Banus Ladislaus Grafen Pejacsevich, in welchem derselbe die Behauptungen des Finanzministers im Abgeordnetenhause inbetreff der Anbringung der doppelsprachigen Wappenschilder als den Thatsachen nicht entsprechend erklärt. Der „Lloyd" knüpft hieran die Bemerkung, es müsse die Antwort des Finanzministers abgewartet werden, ehe diese Affaire einer eingehenderen Besprechung zu unterwerfen wäre.

Bezüglich dieses Schreibens des gewesenen Banus von Kroatien, Grafen Pejacsevich, wurde nun die „Ungar. Post" von competenter Seite zu folgender Erwiderung ermächtigt: Der Finanzminister habe sich in seiner Rede vom 6. d. M. auf die Constatierung dessen beschränkt, dass Graf Pejacsevich sowohl im Jahre 1880 als auch seither, und zwar zuletzt am 10ten August d. J., sich dahin äußerte, dass er die kroatischen und ungarischen Aufschriften an den Amtsschildern nicht für ungesetzlich halte. Diese Aeußerung wird auch heute in der Erklärung des Grafen Pejacsevich nicht in Abrede gestellt. Was den zweiten Theil der Erklärung betrifft, dass Graf Pejacsevich keine Kenntnis davon hatte, dass dieselben Wappen mit zwei Aufschriften seit Juni 1882 in Essegg und außerdem an fünf anderen Aemtern in Kroatien angebracht waren, wurde der „Ungar. Post" mitgetheilt, dass die Zuschrift der kroatischen Landesregierung vom 12. September 1882 an die Agramer Finanzdirection, auf die sich der Finanzminister beruft, keinen Zweifel darüber übrig lässt, dass die Angelegenheit der in Essegg angebrachten Wappenschilder sowohl bei der Landesregierung, deren Chef der Banus war, als in kroatischen Abgeordnetenkreisen zur Sprache kam und die Landesregierung die oben erwähnte Zuschrift an die Finanzdirection deshalb richtete, um auf eine eventuell zu stellende Interpellation antworten zu können.

Aus Paris

wird unterm 13. d. M. gemeldet: Das „Journal Officiel" veröffentlicht die Ansprachen anlässlich der Eröffnung der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn. Der Minister des Aeußern, Challemel-Lacour, bewillkommte die österreichisch-ungarischen Delegierten, wies auf die für beide Nationen resultierende Nützlichkeit hin, an die Stelle des gegenwärtigen Provisoriums dauerhaftere und liberalere Verhältnisse zu setzen, und betonte, dass die französische Regierung von einem aufrichtigen, versöhnlichen Geiste beseelt sei. Graf Hoyos erwiderte, dass die österreichisch-ungarischen Delegierten von demselben versöhnlichen Geiste beseelt seien und entsprechend den Instructionen ihrer Regierung gleichfalls den lebhaften Wunsch hegen, ein dauerhafteres und liberaleres Verhältnis zu schaffen, welches zur Befestigung der gegenseitigen guten Beziehungen beiträgt. Graf Kuefstein gab sodann dem Wunsche und der Hoffnung auf einen guten Abschluss der Verhandlungen Ausdruck, denn die Interessen beider Länder erheischen die Beendigung einer provisorischen Situation, welche den jüngst im Zollsysteme der meisten Großmächte vorgenommenen Aenderungen nicht entspreche.

Turgenjews Begräbnis.

Man schreibt der „Pol. Corr." aus St. Petersburg unterm 9. Oktober: Das Leichenbegängnis Turgenjews fand unter größter Theilnahme der Bevölkerung statt, und mit Befriedigung lässt sich constatieren, dass alles in bester Ordnung verlief. Nicht nur die hauptstädtische Bevölkerung füllte in imponierender Menge die Straßen, sondern aus allen Gegenden Russlands, selbst von den weitest entfernten, hatten sich Deputationen eingefunden, um sich dem Trauerzuge anzuschließen. Von den ungefähr 400 Deputationen, welche sich angemeldat hatten, ließ der Minister mehr als die Hälfte aus den Listen streichen, so dass im ganzen nur 179 Deputationen mit ihren Kränzen Zutritt zur Trauerfeier erhielten. Den Officieren, den Schülern der Militärschulen, den Regierungsingenieuren, den Friedensrichtern, vereideten Rechtsanwälten u. s. w. war bedeutet worden, dass ihre Theilnahme an der Trauerfeier nicht erwünscht wäre. Trotzdem war der Zug, der von dem herrlichsten Herbstwetter begünstigt wurde, in jeder Beziehung imponierend.

Um 10 Uhr 30 Minuten traf der Eisenbahnzug mit den irdischen Ueberresten Turgenjews hier ein. Der einfache aber schöne Sarg wurde auf dem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen placiert, und um 11 Uhr setzte sich der Zug nach dem Wolkowo-Friedhofe in Bewegung, eine Strecke von ungefähr zehn Kilometer, welche in genau drei Stunden zurückgelegt wurde. In der Kirche auf dem Friedhofe wurde eine Messe gelesen, worauf der Sarg hinausgetragen wurde, um in das Grab gesenkt zu werden. Hier wurden nach einer kurzen Rede des Priesters Sokolew noch drei andere Reden gehalten: vom Rector Beketow im Namen der Universität, von den Herren Grigorowitsch und Pleschtschejew im Namen der Literatur. Von den zahllosen schönen und geschmackvollen Kränzen, welche vor dem Leichenwagen getragen wurden, verdienen einige besonders erwähnt zu werden, so z. B. der Kranz aus Tiflis aus gigantischen Palmenzweigen; die Polizei hatte die Deputierten genöthigt, die symbolischen gesprengten Fesseln, welche ursprünglich diesen Kranz geschmückt hatten, zu entfernen. Der Kranz der medicinischen Frauencurse trug oben einen Anker als Symbol des Hoffens, die Polizei forderte aber, dass derselbe mit Blumen zugedeckt werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski ist aus Krakau in Wien eingetroffen.

— (Internationale elektrische Ausstellung.) Am 13. d. M. nachmittags besuchte Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer die zweite Section der technisch-wissenschaftlichen Commission und besichtigte eingehend alle von dieser Section zur Messung und Untersuchung von Motoren und Kesseln vorbereiteten Einrichtungen. In seiner Gegenwart wurden hierauf Indicatorversuche an der Dampfmaschine der ersten Brünner Maschinenfabrik, welche die motorische Kraft für die Anlage der „International Elektric Light Cie." liefert, und an der dazu gehörigen Kesselpartie Analysen der Essengase und Dampfmessungsversuche vorgenommen, denen der hohe Gast mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. — Bei dem Präsidenten der elektrischen Ausstellung, Herrn Baron Victor Erlanger, versammelten sich am 13. d. M. abends die Mitglieder der Ausstellungs- und wissenschaftlichen Commission, die Delegierten der fremden Regierungen und die Functionäre des Directionscomités zu einer Soirée, die um 9 Uhr ihren Anfang nahm. Außer den der großen Commission angehörenden officiellen Persönlichkeiten hatten sich auch Ihre Excellenzen die Herren: Minister des kaiserl. Hauses und des Aeußern Graf Kálnoky, Ministerpräsident Graf Taaffe, Reichs-Finanzminister von Kállay, Justizminister Dr. Freiherr von Prazák, der Ehrenpräsident Graf Hans Wilczek eingefunden. Für das Amusement seiner Gäste hatte Herr Baron Erlanger durch ein auserlesenes Programm gesorgt, für dessen Ausführung er die Künstlerinnen Frau Kupfer-Berger und Fräulein Meißlinger sowie die Herren Walter, Wiegand, Rosé und das Kärntner-Quintett gewonnen hatte. Die animierteste Conversation, deren Hauptthema selbverständlich die elektrische Ausstellung bildete, belebte noch in später Nachtstunde die internationale Gesellschaft, der dieses schöne Fest sicher eine der angenehmsten Erinnerungen an die Wiener elektrische Ausstellung und an die liebenswürdige Gastfreundlichkeit ihres Präsidenten bilden wird.

— (Bertha Fürstin Lobkowitz †.) In Salzburg ist am 12. d. M. um 11 Uhr vormittags Ihre Durchlaucht die Frau Bertha Fürstin Lobkowitz nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit verschieden. Die Verblichene, eine durch die edelsten Eigenschaften des Herzens und Geistes ausgezeichnete Dame, war eine Tochter des am 19. September 1833 gestorbenen Fürsten Josef Fürsten von Schwarzenberg, sie war geboren den 2. September 1807, mit dem Fürsten August Longin Lobkowitz am 10. November 1827 vermählt und seit dem 17. März 1842 Witwe. Die Verewigte ist bekanntlich die Mutter Sr. Durchlaucht des Herrn Oberstlandmarschalls und Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Georg Fürsten Lobkowitz und eine Schwester Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Fürst-Erzbischofs Schwarzenberg.

— (Ehrenabt.) Papst Leo XIII. hat den eifrigen mährischen Geschichtsforscher und Benedictiner des uralten Stiftes Raigern bei Brünn, Beda Dudik, wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zum Ehrenabte ernannt. Dudik, welcher in zwei Jahren das siebzigste Lebensjahr erreicht, hat sich auch um die Ordnung des Archives des Deutschen Ritterordens wesentliche Verdienste erworben.

— (Das „Luther-Festspiel") in Jena, welches der Verfasser Herr Otto Devrient als „historisches Charakterbild in sieben Abtheilungen" bezeichnet, wird am 20., 21., 27., 28. Oktober und am 3., 4., 10. und 11. November in den Nachmittagsstunden in der genannten Stadt zur Aufführung gelangen. Das Werk, zu welchem Herr L. Machts die Musik componiert hat, zerfällt in folgende Abtheilungen: 1.) Erfurt (Universität und Kloster), 1505 und 1508; 2.) Wittenberg (Anschlagen der Thesen), 1517; 3.) Reichstag zu Worms, 1521; 4.) Junker Jörg auf der Wartburg, 1522; 5.) Käthe von Bora im Nimbscher Kloster, 1523; 6.) Luther in Wittenberg (Der Verspruch), 1525; 7.) Der greise Luther am Christabend, 1545. Mehr als hundert Mitwirkende treten auf. (Luther, Otto Devrient; Käthe, Fräulein Kuhlmann.)

— (Ein pfeifender Tenorist.) In einem Irrenasyl ist diesertage der Tenorist Morère verstorben, welcher früher ein geschätztes Mitglied der Großen Oper war, hauptsächlich aber durch eine Specialität bekannt geworden ist — das Pfeifen. Morère war ein Pfeifvirtuose und verstand namentlich die schrillen Locomotivenpfiffe mit Meisterschaft nachzuahmen. Vor dem Künstler-Rendezvous, Café de Suède, stieß er häufig diese Locomotivenpfiffe aus, so dass die friedlichen Fiakergäule auf den Boulevards entsetzt zusammenfuhren. Als einst das Publicum in einer Vorstellung der Oper zu pfeifen begann, trat Morère an die Rampe vor und sagte: „Meine Herren! Sie verstehen ja nicht zu pfeifen, gestatten Sie mir, Ihnen eine Lection zu geben!" und er stieß einen seiner gellendsten Pfiffe aus, zum größten Gaudium des Publicums, welches diesen Einfall mit Applaus belohnte. Im Irrenhaus wurde Morère von der fixen Idee verfolgt, dass er die Thürme der Notre-Dame-Kirche umblasen müsse.

Locales.

Krainischer Landtag.

11. Sitzung.

Laibach, 13. Oktober.

(Schluss.)

Abg. Svetec erstattet namens des Verwaltungsausschusses mündlichen Bericht über den selbständigen Antrag des Abg. Dr. Vošnjak wegen Verbesserung der materiellen Verhältnisse des Bauernstandes. Der Ausschuss stellt den Antrag, dieser selbständige Antrag des Abg. Dr. Vošnjak sei an den Landesausschuss zur Prüfung der Verhältnisse zu leiten, und dieser solle in der nächsten Session darüber dem Landtage Bericht erstatten. — Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Svetec erstattet namens des Verwaltungsausschusses mündlichen Bericht über die Petition der Gemeinde Krainburg und anderer Gemeinden wegen Erhöhung der Viehpasstaxen.

Der Ausschuss beantragt, diese Petition sei an den Landesausschuss zu leiten, damit sich dieser mit der h. Regierung diesbezüglich ins Einvernehmen setze und in der nächsten Session darüber dem Landtage Bericht erstatte.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Papež erstattet namens des Verwaltungsausschusses mündlichen Bericht über die Petition der Gemeinde Vrabče wegen Verwendung der Kriegsprästationsforderung per 407 fl. Der Ausschuss beantragt die Genehmigung, und wird, nachdem Abg. Lavrenčič die Petition eindringlich und wärmstens befürwortet hatte, dieser Antrag angenommen.

Abg. Detela erstattet namens des Verwaltungsausschusses mündlichen Bericht über die Petition der Gemeinde Oberlaibach u. a. wegen Errichtung der neuen Straße von Sairach über Smrečje nach Podlipa. Der Ausschuss stellt unter Hervorhebung des Umstandes, dass diesbezüglich mehrere sich kreuzende Ansuchen vorliegen (Unterloitsch und Sairach bitten nämlich, dass sie nach Loitsch geführt würde) den Antrag, diese Petition sei an den Landesausschuss zu leiten, damit dieser die Angelegenheit technisch prüfen lasse und dem Landtage in der nächsten Session einen Vorschlag unterbreite, in welcher Art die Straße am besten zu errichten wäre.

Nach einigen unterstützenden Bemerkungen des Abg. Lavrenčič wird dieser Antrag genommen.

Damit schloss die öffentliche Sitzung und es begann die vertrauliche Verhandlung wegen Besetzung von landschaftlichen Dienstposten, deren Ergebnis wir bereits in der gestrigen Nummer mitgetheilt haben.

(Die Tagesordnung der 12. Sitzung) heute 16. Oktober um 10 Uhr vormittags lautet: 1.) Lesung des Protokolls der 11. Landtagssitzung vom 13. Oktober 1883. — 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. — 3.) Bericht des Wahlreform-Ausschusses über die Aenderung der Landtagswahlordnung. — 4.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Alois Malenšek um Unterstützung. — 5.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 5 des Rechenschaftsberichtes.

— (Ernennung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10ten Oktober l. J. den Bezirkshauptmann August Wurzbach Edlen von Tannenberg zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Das Leichenbegängnis des Reichsgrafen Josef von Auersperg) hat gestern vormittags 11 Uhr in Brunndorf in solenner Weise stattgefunden. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in der Kirche daselbst durch den hochw. Herrn Canonicus Ritter v. Premerstein unter zahlreicher geistlicher Assistenz. Unter den Leidtragenden befanden sich außer den nächsten Angehörigen Se. Excellenz der Herr Statthalter in Steiermark Freiherr v. Kübeck, k. k. Linienschiffs-Lieutenant Graf Alphons Auersperg, Gräfin Sophie Auersperg, Regierungsrath Graf Chorinsky sammt Gemahlin und Regierungsrath Baron Pascotini. Ferner waren anwesend: der Herr Landespräsident Freiherr v. Winkler, Landeshauptmann Graf Thurn, die Grafen Aichelburg und Lebebur, die Landtagsabgeordneten Baron Apfaltrern und Baron Zois, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter Baron Taufferer, Baron Wurzbach, Baron Egon Zois, Baron Liechtenberg, Regierungsrath von Wurzbach, Oberlandesgerichtsrath Kapretz mit den Landesgerichtsräthen Baron Rechbach, von Zhuber und Sajc, Landesausschuss-Beisitzer und Landtagsabgeordneter C. Deschmann, Landtagsabgeordneter Dr. von Schrey, Herr Dr. Adolf Schaffer u. s. w. u. s. w. Nach beendigter Einsegnung wurde der Leichnam zur Beisetzung in der Familiengruft nach Stammschloss Auersperg überführt.

— (Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Krain.) Wie man uns mittheilt, hat die h. k. k. Landesregierung die Statuten des hier in Bildung begriffenen Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs in Krain genehmigt.

— (Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins) macht ihre Mitglieder, welche noch in diesem Jahre von den Abonnementskarten der Staatsbahnen Gebrauch machen wollen, darauf aufmerksam, sich mit denselben noch vor dem 15. November d. J. bei Herrn J. Witt zu versehen, da mit obigem Termine der Umtausch der Karten erfolgt und zugleich die Ausgabe derselben pro 1883 sistiert wird.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 21. September d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterberg, Bezirk Tschernembl, wurden Michael Schutte von Unterwald zum Gemeindevorsteher, Peter Maurin von Oberberg und Martin Waidetitsch von Unterberg zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Der Schroekl'scher Vergnügungszug nach Wien) zur großen internationalen elektrischen Ausstellung in der Rotunde im k. k. Prater, welche definitiv am 31. Oktober geschlossen wird, sowie zum Besuche der historischen Ausstellung im neuen Rathhause, verkehrt Samstag, den 20. Oktober, um 3 Uhr 39 Minuten nachmittags von Laibach nach Wien, und betragen die äußerst ermäßigten Fahrpreise der Tage giltigen Tour- und Retourbillette Laibach-Wien II. Classe 18 fl., III. Classe 12 fl. Ankunft in Wien Sonntag am 21. Oktober um 5 Uhr 39 Minuten früh. Alles Nähere enthalten die ausführlichen, allerorts affichierten Placate.

— (Abbazia.) Die Eröffnung des reizenden klimatischen Curorts Abbazia (nächst Fiume) ist für den nächsten Februar in Aussicht genommen. Schon heute jedoch haben sich in den halbwegs bewohnbaren Räumen des Dorfes Abbazia Curgäste eingefunden, welche theils in Abbazia selbst, theils in dem benachbarten Orte Volosca Quartiere genommen haben. Diese Gäste sind Zeugen für das eminente Bedürfnis, welchem die Südbahn durch ihre Fürsorge für Abbazia genügt hat. Es muss anerkannt werden, dass die Südbahn auch für diese vorzeitigen Ansiedler Vorsorge trifft. Wie berichtet wird, soll im Dezember diesen Gästen zuliebe dem Mangel einer guten Verpflegung durch Errichtung einer Restauration abgeholfen werden, welche in den Räumen des nahezu fertigen Curhauses untergebracht wird. Das herrliche Abbazia feiert damit seine eigentliche Entstehung als Curort. Die Natur hat hier für die beste Luft gesorgt, für herrliche Reize, die Südbahn kommt ihr zuhilfe und nützt damit sich und den heilungsuchenden Gästen mit derselben glücklichen Hand, die in Toblach und am Semmering so gut gewaltet hat.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern wurde wieder einmal Offenbachs „Schöne Helena" gegeben. Die alte aber immer beliebte Operette versammelte ein ziemlich zahlreiches Publicum, das auch mit seinem Beifalle keineswegs kargte. Die Aufführung war im ganzen eine leibliche. Frl. M. Palme in der Titelpartie sang nett, spielte mit Laune und sah recht gut aus. Sehr brav war Herr M. Martini als Paris. Herr Ander gab den Menelaus, für den er eine prächtige Maske gewählt hatte, mit all der ihm zu Gebote stehenden reichlichen Komik. Herr Romani war dagegen als Kalchas nicht in seinem Elemente. Superb sahen Frl. Fleischmann und Frl. v. Kanitz aus, erstere als Orestes, letztere als Pylades, und sie spielten auch recht degagiert. Die sonst so drastischen Figuren der beiden „Ajaxe" fielen aber diesmal gänzlich ab und der „Achilles" war völlig vergriffen. Dafür war wieder der „Agamemnon" des Herrn Schwabl eine bessere Leistung, als wir sie in den Vorjahren hier fanden und die „Klytemnestra" der Frau Podhorsky-Keller eine gelungene. — Der Kapellmeister Herr Krzyzanovsky bewies ein redliches Bemühen, das Orchester zusammenzuhalten.

— (Literarisches.) Der rühmlichst bekannte dänische Dichter Staatsrath Dr. Molbech in Kopenhagen beabsichtigt die Novelle: „Das Fräulein von Langeland", welche in dem Memoirenwerke Anna Löhn-Siegels: „Wie ich Schauspielerin wurde", enthalten ist, zu einem Romane zu benutzen, worin die Mutter der Langeland, die dänische Dichterin Friederike von Langeland, ausgezeichnet durch hohe Begabung und tragische Schicksale, die Hauptperson werden soll. Staatsrath Molbech hat sich zu diesem Zwecke mit der Verfasserin jener an erschütternden Thatsachen so reichen, nach dem Leben geschriebenen Novelle in Verbindung gesetzt und ihre Genehmigung eingeholt. Das Ergebnis eingehender Nachforschungen in den Archiven Kopenhagens über Friederike von Langeland, zu denen die Lectüre der Novelle ihn angeregt hatte, bewog ihn zu dem Entschlusse, dies merkwürdige Frauenleben zum Gegenstande poetischer Darstellung zu machen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Szegedin, 16. Oktober. Der Bürgermeister überreichte heute mittags Sr. Majestät dem Kaiser die große goldene Erinnerungsmedaille Szegedins in reich vergoldetem, mit Diamanten besetztem Etui, welche Se. Majestät dankend entgegennahm. Auch der Ministerpräsident Tisza und der königliche Commissär Tisza empfiengen eine Medaille, welche auch dem Kronprinzen übersendet wird. Se. Majestät der Kaiser besichtigte nachmittags die Alsovaroser Mädchenschule, sodann das Gebäude auf dem Colvarienberg, und begab sich hierauf zum Volksfeste nach Neu-Szegedin, welches außerordentlich gelungen war und an welchem eine riesige Menge theilnahm. Der Platz war in eine Fischercolonie verwandelt, aus zwölf Fischerhütten bestehend, vor welchen Fischer ihre Fische kochten und brieten; überall spielten Nationalkapellen. Se. Majestät der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt, kostete vom Paprikafisch, besichtigte die Fischerhütten und deren Ausrüstung und verweilte eine Viertelstunde, bei Seinem Entfernen von stürmischen Eljen-Rufen begleitet.

Um 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, zu welchem mehrere Vertreter des Bürgerstandes und des Stadtrathes geladen waren. Se. Majestät der Kaiser hielt sodann einstündig Cercle und zeichnete mehrere Anwesende durch huldvolle Ansprachen aus, in welchen Se. Majestät Ihre Ueberraschung und Freude über den Empfang und das Gesehene ausdrückten. Abends Wiederholung der Illumination, die Straßen von der Menschenmenge überfüllt. Um halb 8 Uhr brannte Stuwer auf dem jenseitigen Theißufer ein überaus gelungenes Feuerwerk ab; Se. Majestät der Kaiser besichtigte dasselbe vom Quai aus und kehrte sodann unter fortwährenden enthusiastischen Zurufen der begeisterten Menge in die Residenz zurück.

Lemberg, 16. Oktober. In den Landesausschuss wurden alle bisherigen Mitglieder, darunter Smolka, wiedergewählt; unter den neugewählten Landesausschuss-Stellvertretern befindet sich auch der Ruthene Siengalewicz.

Görz, 15. Oktober. Vorgestern fand die Ueberreichung des Palliums an den Fürst-Erzbischof von Görz Dr. Zorn durch den Bischof von Triest Msgr. Glavina statt. Abends veranstaltete die städtische Musikkapelle eine Serenade. Gestern erfolgte nach einer durch den Dompropst celebrierten stillen Messe die feierliche Inthronisation des Fürst-Erzbischofes. Um 9 Uhr bewegte sich die Procession, an welcher außer der zahlreichen Geistlichkeit aus der Kirchenprovinz auch die Domherren von Triest und Laibach, der Gemeinderath mit dem Podestà, die Schuljugend und fromme Körperschaften theilnahmen, zur Domkirche. Vor der letzteren waren die Behörden, eine Abtheilung Veteranen, Feuerwehr und eine ungeheure Volksmenge aus Görz und Umgebung versammelt. Ihre Excellenzen der Statthalter Baron Pretis und der Landeshauptmann Graf Coronini mit dem Landesausschusse erwarteten den Fürst-Erzbischof in der Kirche. Bischof Glavina und die Mitglieder der Aristokratie wohnten der Feier vom Chore aus bei. Die kirchliche Ceremonie begann mit Verlesung des kais. Ernennungsdecretes und der päpstlichen Bulle; hierauf hielt der bisherige Capitelvicar Domprost Valussi in lateinischer Sprache eine Anrede, die vom Fürst-Erzbischof erwidert wurde. Sodann leistete die Geistlichkeit den ceremoniellen Handkuss. Der Fürst-Erzbischof celebrierte ein feierliches Amt und ertheilte schließlich den Versammelten den Pontificalsegen. Nach der kirchlichen Ceremonie erfolgte die Temporalien-Anweisung durch eine Statthalterei-Commission. Um 2 Uhr fand im fürsterzbischöflichen Palais ein Diner zu 50 Gedecken statt, an welchem der Statthalter, der Landeshauptmann, der Bischof von Triest und die Honoratioren theilnahmen. Der Fürst-Erzbischof hielt eine warme Rede und brachte einen schwungvollen Toast auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Heiligkeit den Papst aus, worauf der Statthalter mit einem ebenso schwungvollen und die Eigenschaften des Kirchenfürsten trefflich illustrierenden Trinkspruche auf den Erzbischof erwiderte. Abends fand im Palais des Grafen Coronini über Anregung des Circolo cattolico eine Festsoirée statt, welcher der Fürst-Erzbischof und alle anderen Honoratioren beiwohnten.

Verstorbene.

Den 12. Oktober. Anna Vehar, Tischlerstochter, 11½ Mon., Gradaschzagasse Nr. 12, Abzehrung. — Franz Zupančič, Arbeitersohn, 21 Tage, Römerstraße Nr. 16, Fraisen.

Den 13. Oktober. Johann Svetlin, Mehlhändler, 42 J., Getreideplatz Nr. 1, Auszehrung.

Den 14. Oktober. Ursula Vagaja, Mehlhändlersgattin, 43 J., Petersstraße Nr. 15, Auszehrung. — Antonia Kovič, Arbeiterin, 27 J., Reber Nr. 4, Darmtuberculose. — Kaspar Ureuz, pens. k. k. Briefträger, 56 J., Römerstraße Nr. 20, Gehirnerweichung.

Den 15. Oktober. Friedrich Desnak, Schneidersohn, 2½ J., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth-Kinderspital), Rhachitis.

Im Spitale:

Den 13. Oktober. Primus Vizjak, Schuhmacher, 53 J., rechtsseit. pleuritisches Exsudat.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Der glückliche Familienvater. Lustspiel in drei Aufzügen von C. A. Görner.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
15.	7 U. Mg.	739,15	+10,3	NO. schwach	bewölkt	0,00
	2 „ N.	739,52	+13,4	NO. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	740,95	+11,6	windstill	bewölkt	

Bewölkt, kein Sonnenblick. Das Tagesmittel der Wärme + 11,8°, um 0,2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Von tiefem Schmerz erfüllt, gibt die Familie Püchler allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres innigst geliebten Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Karl Püchler,

welcher am 16. Juli in Suez im 48. Jahre seines Lebens der Cholera-Epidemie erlegen ist.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

(17)

MATTONI's
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Course an der Wiener Börse vom 15. Oktober 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente		
Silberrente	78·50	78·65
54er 4% Staatslose . 250 fl.	79·—	79·10
60er 4% ganze 500 „	118·50	119·50
60er 4% Fünftel 100 „	130·25	130·75
64er Staatslose . . 100 „	138·—	138·50
64er „ . . 50 „	167·50	168·—
Como-Rentenscheine . per St.	166·75	167·25
	37·—	39·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	99·20	99·40
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	92·90	93·05
Ung. Goldrente 6%	119·70	119·90
„ 4%	87·10	87·30
„ Papierrente 5%	85·85	86·—
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	138·50	139·—
„ Ostbahn-Prioritäten	91·40	91·70
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	112·75	113·25
„ „ vom J. 1876	97·—	97·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	113·—	113·50
	109·80	110·10
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·50	—·—
5% galizische	98·60	99·20
5% mährische	104·—	105·—
5% niederösterreichische	104·75	105·75
5% oberösterreichische	104·50	105·50
5% steirische	104·—	105·—
5% kroatische und slavonische	99·—	100·—
5% siebenbürgische	98·—	98·50
5% Temesvar-Banater	98·25	98·75
5% ungarische	99·20	99·70
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	114·25	114·75
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	102·50	103·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102·—	103·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	122·50	122·75
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	119·—	119·50
dto. in 50 „ „ 4½%	95·25	95·75
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·75	98·25
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·—	100·50
Oest.-ung. Bank verl. 5%	100·90	101·10
dto. „ 4½%	98·45	98·65
dto. „ 4%	92·—	92·25
Ung. allg. Bodencredit-Actiengef. in Pest in 34 J. verl. 5½%	100·50	101·50
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	103·—	103·50
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	105·—	105·25
Franz-Josef-Bahn	103·90	104·20
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	98·25	98·50
Oesterr. Nordwestbahn	101·90	102·20
Siebenbürger	91·70	92·10
Staatsbahn 1. Emission	151·50	152·50
Südbahn à 3%	137·—	137·50
„ à 5%	121·—	122·—
Ung.-galiz. Bahn	95·—	95·25
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	168·75	169·25
Clary-Lose 40 fl.	36·75	37·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	109·75	110·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	23·75
Ofener Lose 40 fl.	38·—	40·—
Palffy-Lose 40 fl.	35·25	35·75
Rothen Kreuz, österr. Ges. v. 10 fl.	11·90	12·20
Rudolf-Lose 10 fl.	19·50	20·—
Salm-Lose 40 fl.	51·—	52·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	48·30	48·60
Waldstein-Lose 20 fl.	26·75	27·25
Windischgrätz-Lose 20 fl.	39·50	40·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	108·—	108·50
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	104·—	104·50
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	207·—	208·—
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	287·40	287·70
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl.	285·75	286·25
Depositenb., Allg. 200 fl.	261·—	262·—
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	855·—	860·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	60·—	62·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	105·50	106·—
Oesterr.-Ung. Bank	839·—	841·—
Unionbank 100 fl.	110·—	110·25
Verkehrsbank Allg. 140 fl.	146·25	146·75
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	167·50	168·—
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. C.-M.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	198·—	198·50
Westbahn 200 fl.	—·—	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. C.-M. (lit. B) 200 fl.	385·—	387·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. C.-M.	—·—	—·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-B.) 200 fl. S.	564·—	566·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	169·—	170·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. C.-M.	—·—	—·—
„ Linz-Budweis 200 fl.	224·—	224·75
„ Slb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.-M.	188·75	189·—
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	2697	2700
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	201·—	201·50
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. C.-M.	212·—	213·—
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	287·—	287·50
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl.	264·—	265·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W.	144·50	145·—
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. C.-M.	166·50	166·75
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	636·—	637·—
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	191·—	192·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	202·25	203·75
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	59·50	60·—
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	166·50	167·—
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	163·—	163·50
	316·20	316·50
Südbahn 200 fl. Silber	150·—	150·25
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. C.-M.	145·—	145·50
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	249·—	250·—
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	224·—	224·25
„ Wr., neue 100 fl.	80·50	81·50
Transport-Gesellschaft 100 fl.	—·—	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	161·—	161·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	148·—	148·50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	163·—	163·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	109·25	109·75
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	67·50	68·—
Montan-Gesell. österr.-alpine	59·25	59·75
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	207·50	208·50
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	121·50	122·50
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	—·—	—·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl.	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·80	58·90
London	120·10	120·25
Paris	47·55	47·60
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·76	5·72
20-Francs-Stücke	9·52½	9·53
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	58·80	58·90

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 236.

Dienstag, den 16. Oktober 1883.

(4548—1) **Edict.** Nr. 15803.

Ein „Kaiserin Maria-Theresia"-Stiftplatz in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien.

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien kommt mit Beginn des zweiten Semesters des Studienjahres 1883/84 ein „Kaiserin Maria-Theresia"-Stiftplatz zur Besetzung, wozu adelige Jünglinge katholischer Religion, welche das 8. Lebensjahr bereits erreicht und das 12. noch nicht überschritten haben, berufen sind.

Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den Adel, mit dem Taufscheine, Impfungs- und Gesundheits-Zeugnisse, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen.

Sie haben Namen, Charakter und Wohnort der Eltern des Candidaten, bei Verwaisten die Nachweisung dieses Umstandes, die Verdienste des Vaters oder der Familie überhaupt, das Einkommen und die Vermögensverhältnisse der Eltern und der Candidaten, die Zahl der versorgten und unversorgten Geschwister, sowie die allfälligen Genüsse des Candidaten oder seiner Geschwister aus öffentlichen Cassen oder Stiftungen mit den einschlägigen schriftlichen Belegen zu enthalten. Auch ist die Erklärung abzugeben, dass und von wem für die Candidaten die jährlichen Nebenauslagen in dem aus der Stiftungsdotation nicht bedeckten Restbetrage von 200 fl. werden bestritten werden.

Die Gesuche sind an das Ministerium des Innern zu stilisieren und längstens

bis 1. Dezember l. J.

bei jener politischen Landesbehörde einzubringen, in deren Verwaltungsgebiete der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Gesuche von Personen, welche unter Militärgerichtsbarkeit stehen, sind im Wege der vorgesetzten Militär-Commanden an die betreffende politische Landesbehörde zu richten.

Wien am 10. Oktober 1883.

K. k. Ministerium des Innern.

(4508—3) **Concursausschreibung.** Nr. 2341.

Im Status der politischen Verwaltung für Krain gelangt eine provisorische Bezirkscommissärsstelle, eventuell auch eine Regierungs-Concipistenstelle zur Besetzung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig documentierten, insbesondere auch mit dem Nachweise der vollkommenen Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift belegten Gesuche im vorschriftsmäßigen Dienstwege bis zum

28. Oktober 1883

hieramts einzubringen.

Laibach am 11. Oktober 1883.

Vom k. k. Landespräsidium.

(4488—3) **Gerichtsadjunctenstelle.** Nr. 3659.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Lack ist eine Gerichtsadjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebersetzung bei einem andern Bezirksgerichte erledigte Bezirksgerichts-Adjunctenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landessprachen nachzuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege

bis 27. Oktober 1883

hieramts einzubringen.

Laibach am 11. Oktober 1883.

Vom k. k. Landesgerichts-Präsidium.

(4520—1) **Gerichtsadjunctenstelle.** Nr. 2328.

Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Gerichtsadjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese, eventuell bei einem Bezirksgerichte in Erledigung kommende Adjunctenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der deutschen und slovenischen Sprache im vorschriftsmäßigen Wege

bis 31. Oktober 1883

hieramts einzubringen.

Rudolfswert am 12. Oktober 1883.

Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

(4529—1) **Kundmachung.** Nr. 4338.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Stadt Idria

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst berichtigten Liegenschaftsverzeichnissen, Mappen, Copien und Erhebungsprotokollen hiergerichts vom 15. Oktober 1883 angefangen zur Einsicht aufliegen

Sollten Einwendungen erhoben werden, so würden weitere Erhebungen am

20. Oktober 1883

hiergerichts stattfinden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung der Grundbuchseinlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Idria, am 14. Oktober 1883.

(4513—2) **Kundmachung.** Nr. 10 906.

Vom k. k. Bezirksgerichte Möttling wird bekannt gemacht, dass die Vorerhebungen über die

Anlegung des neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Möttling

beendet sind und die Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Copien der Mappen und den Erhebungsprotokollen in dieser Gerichtskanzlei zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Falls Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, werden die weiteren Erhebungen hierüber

am 20. Oktober 1883

eingeleitet werden.

Die Uebertragung aller Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen wird unterbleiben, wenn die Bedingungen der Amortisierung eintreten und der Verpflichtete binnen vierzehn Tagen nach Kundmachung des Edictes um die Nichtübertragung ansucht.

Es wird daher mit der Verfassung jener Einlagen, rücksichtlich deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf der obigen Frist begonnen werden.

K. k. Bezirksgericht Möttling, am 8ten Oktober 1883.

(4472—3) **Kundmachung.** Nr. 5737.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht, dass in Gemäßheit des § 26 des Gesetzes vom 25. März 1874, Z. 12 L. G. Bl., die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Gotsche

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst dem berichtigten Verzeichnisse der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und dem Erhebungsprotokolle in der diesgerichtlichen Amtskanzlei bis zum

24. Oktober 1883

zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden, an welchem Tage auch über allfällige Einwendungen die weitern Erhebungen vorgenommen werden.

Die Uebertragung aller Privatforderungen in das neue Grundbuch, bei welchen die Bedingungen der Amortisierung eintreten, wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete noch vor Verfassung der Grundbuchseinlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Wippach, am 9. Oktober 1883.

(4510a—1) **Kundmachung** Nr. 10432.

wegen Wiederbesetzung der k. k. Tabak-Großtrafik zu Pölland ob Bischoflack.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird bekannt gegeben, dass die k. k. Tabak-Großtrafik zu Pölland im politischen Bezirke Krainburg in öffentlicher Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte demjenigen als geeignet erkannten Bewerber verliehen werden wird, welcher die geringste Verschleißprovision anspricht, oder dieselbe ohne Anspruch auf eine Provision, oder unter Entrichtung eines jährlichen Pachtschillings (Gewinstrücklasses) zu übernehmen sich verpflichtet.

Diese Tabak-Großtrafik, womit auch der Stempelmarken-Kleinverschleiß verbunden ist, hat den Tabak-Materialbedarf bei dem 32 Kilometer entfernten k. k. Tabak-Districtsverlage zu Bischoflack zu fassen, und es sind ihr dermalen sechsundzwanzig (26) Trafikanten zugewiesen, deren Zahl jedoch vermehrt oder vermindert werden kann, ohne dass dem Großverschleißer dagegen eine entscheidende Einsprache zusteht.

Nach dem Erträgnis-Ausweise, welcher das Verschleißergebnis einer Jahresperiode, das ist vom 1. Juli 1882 bis Ende Juni 1883, umfasst und sammt den näheren Bedingungen und den Auslagen der Großtrafik bei der k. k. Finanzdirection in Laibach eingesehen werden kann, belief sich der Verkehr im gedachten Zeitraume an Tabak mit Einschluss des Limito auf 120 Metercentner im Geldwerte von 15 169 fl.

Der Tabak-Kleinverschleiß gewährte einen jährlichen Brutto-Ertrag von 413 fl. 4 kr.

Die Fassung der Stempelmarken, für deren Verschleiß die normalmäßige Provision von 1½ Procent gewährt wird, hat beim k. k. Steueramte in Bischoflack zu geschehen.

Nur die Tabakverschleiß-Provision der erledigten Großtrafik hat das Object des Anbotes zu bilden.

Für diese Großtrafik ist, falls der Ersteher das Tabakmateriale nicht Zug für Zug bar bezahlen will, ein stehender Credit von 500 fl. bemessen, welcher durch eine entweder hypothekarisch oder in Staatspapieren oder bar zu leistende Caution in gleichem Betrage sicherzustellen ist.

Der Großverschleißer muss immer mit einem solchen Materialvorrathe versehen sein, dessen Wert mindestens dem Betrage des eingeräumten Credites gleichkommt.

Die Fassungen an Stempelmarken sind nach Abschlag der systemisierten 1½proc. Provision für die der Großtrafik zum Verschleiße überlassenen Sorten von 5 fl. einschließlich abwärts stets bar zu berichtigen.

Die Caution für den Materialcredit per 500 fl. ist noch vor der Uebernahme des Commissionsgeschäftes, und zwar binnen längstens drei Wochen, vom Tage der dem Ersteher bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Die Bewerber um die Tabak-Großtrafik in Pölland haben zehn Procent der Caution im Betrage von 50 fl. als Vadium vorläufig bei dem k. k. Steueramte in Bischoflack oder bei dem hiesigen k. k. Landeszahlamte zu erlegen und die Quittung hierüber dem mit einer 50-kr.-Stempelmarke zu versehenden versiegelten Offerte beizuschließen.

Jenen Offerenten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, wird nach geschlossener Concurrenzverhandlung das Vadium zurückgestellt. Das Vadium des Erstehers hingegen bleibt entweder bis zum Erlage der Caution oder, falls er das Materiale Zug für Zug bezahlen will, bis zur vollständigen Materialbevorräthigung zurück.

Die schriftlichen Offerte sind nach dem unten beigefügten Formulare zu verfassen und, versehen mit der Nachweisung über den Erlag des Vadiums, über die erreichte Großjährigkeit und das sittliche Betragen des Bewerbers, längstens

bis 31. Oktober 1883,

vormittags 11 Uhr, um welche Stunde die commissionelle Eröffnung stattfindet, bei dem Vorstande der k. k. Finanzdirection in Laibach zu überreichen.

Die Bewerber um die Tabak-Großtrafik in Pölland haben sich in ihren Offerten ausdrücklich zu verpflichten, dieselbe entweder:

a) gegen Bezug einer in Buchstaben auszudrückenden Provision oder
b) unter Verzichtleistung auf eine Provision oder
c) unter Bezahlung eines jährlichen Betrages an das Aerar (Gewinstrücklass, Pachtschilling) zu übernehmen.

Im letzteren Falle ist der angebotene Betrag in vierteljährigen Raten vorhinein beim k. k. Steueramte in Bischoflack zu erlegen, und es kann wegen eines auch nur eine Quartalsrate betragenden Rückstandes selbst dann, wenn er sich innerhalb der Dauer des Aufkündigungstermines ergeben sollte, von der Behörde sogleich das Verschleißbefugnis entzogen werden. Offerte, welchen die angedeuteten Eigenschaften oder Behelfe ermangeln, welche unbestimmt lauten, oder in denen sich auf andere Offerte bezogen wird, werden nicht berücksichtiget.

Bei gleich lautenden Anboten wird sich die Wahl vorbehalten.

Ein bestimmter Ertrag wird ebensowenig zugesichert, als eine wie immer geartete nachträgliche Entschädigung oder Provisionserhöhung stattfindet.

Die gegenseitige Aufkündigung ist, wenn nicht etwa wegen eines Gebrechens die sogleiche Entsetzung vom Verschleißgeschäfte einzutreten hat, auf drei Monate festgesetzt.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschlusse von Verträgen überhaupt für unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefällsübertretung, insoferne sich dieselbe auf die Vorschriften rücksichtlich des Verkehres mit Gegenständen des Staatsmonopols bezieht, dann wegen eines Vergehens gegen die Sicherheit des Eigenthums schuldig erkannt, oder rücksichtlich der gedachten Gefällsübertretungen wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel von der Anklage freigesprochen wurden, endlich frühere Verschleißer, welche von diesem Geschäfte strafweise entsetzt worden sind.

Kommt ein solches Hindernis nach Uebernahme des Verschleißgeschäftes zur Kenntnis der Behörde, so kann ihm das Verschleißbefugnis sogleich abgenommen werden.

Formulare eines Offertes.

Ich Endesgefertigter erkläre mich bereit, die k. k. Tabak-Großtrafik in Pölland unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften insbesondere in Bezug auf die Erhaltung des unangreifbaren Material-Lagervorrathes gegen Bezug einer Provision von (mit Buchstaben ausgedrückt, ohne Radierung oder Correctur) oder gegen Verzichtleistung auf jede Provision oder ohne Anspruch auf eine Provision unter Zahlung eines jährlichen Betrages von (gleichfalls in Buchstaben ausgedrückt) — in Betrieb zu übernehmen, und mache auf den Materialcredit von 500 fl. (oder keinen) Anspruch.

Die in der Concurrenzausschreibung angeordneten Belege und Nachweisungen sind hier beigeschlossen.

N. N. am . . . . . 1883.

(Eigenhändige Unterschrift nebst Angabe des Standes und Wohnortes.)

Von außen:

Offert zur Erlangung der k. k. Tabak-Großtrafik zu Pölland ob Bischoflack.